

REGIONALE DIFFERENZIERUNG DER WIRTSCHAFTSKRAFT IN ITALIEN

Mit 2 Abbildungen, 2 Tabellen und 2 farbigen Beilagen (VI + VII)*)

ROLF MONHEIM

Summary: Regional differentiation of the Italian economy.

A series of maps is used to illustrate the regional structure and dynamics of the Italian economy 1951–71. The contrast between Northern and Southern Italy remains, although the conventional mean values for the two parts of the country and the use of administrative regions as a statistical base hides important differences. In the North, economic strength is more evenly distributed. In the South, on the other hand, economic growth is concentrated in a few already favoured areas, while the weaker parts of the area are only averagely in relative terms and far below average in absolute terms. In this way, dualistic structures have come into existence within Southern Italy. Cartographic evaluation of the indices of purchasing power worked out by TAGLIACARNE in the 'Carta Commerciale d'Italia' enables analysis, on a small area basis, of the economic strength of 654 functionally demarcated spatial units. Per capita purchasing power shows a gradient between town and country, north and south, lowlands and mountain areas. In terms of purchasing power volume, the North shows a dense network of important centres, whereas the South has weaker, more isolated centres. The attractive power of centres is less in the South. The map allows recognition, not only of the economic backwardness of Southern Italy but also of the weaknesses in its central place system.

Italien gilt als das bekannteste Beispiel einer dualistischen Wirtschafts- und Sozialstruktur: Dem industrialisierten, dynamisch sich modernisierenden Norden steht das noch stark agrarisch geprägte, in traditionellen Strukturen befangene Süditalien, der „Mezzogiorno“ gegenüber. Trotz intensiver, ein Vierteljahrhundert dauernder Entwicklungsförderung für Süditalien zeigt sich dieser Gegensatz auch heute noch in allen Lebensbereichen¹⁾, und es ist nicht abzusehen, ob und wann es gelingen wird, den Abstand zwischen den beiden Landesteilen auszugleichen.

Die regionale Differenzierung der Wirtschaftskraft in Italien ist gut dokumentiert durch regelmäßige Berechnungen, die vor allem von G. TAGLIACARNE durchgeführt werden²⁾. Diese Daten werden für die 93 Pro-

vinzen ausgewiesen und zusätzlich nach größeren statistischen Einheiten zusammengefaßt. Durch eine spezielle Ausarbeitung, die unter der Leitung von G. TAGLIACARNE von der italienischen Union der Industrie- und Handelskammern für die „Carta Commerciale d'Italia“ 1960 und erneut 1968 durchgeführt wurde, steht das im Prinzip ähnlich erarbeitete Datenmaterial auf der wesentlich detaillierten, nicht an Verwaltungsgrenzen gebundenen Basis von 442 Einzelhandelsregionen und Subregionen und 212 Einzelhandelszentren, also für 654 Raumeinheiten, zur Verfügung³⁾.

Der folgende Beitrag möchte zunächst in einer Übersicht die Verteilung der Wirtschaftskraft in Italien 1971 und ihre Dynamik seit 1951 analysieren (Beil. VI). Die Auswertung der für die „Carta Commerciale“ erstellten Daten in der Karte „Kaufkraft und Einkaufsbeziehungen in Italien 1965“ (Beil. VII) ermöglicht anschließend eine kleinräumig differenzierende Betrachtung der Wirtschaftskraft. Damit soll unter anderem eine Grundlage für die Diskussion raumstruktureller Gesichtspunkte der italienischen Südfrage bereitgestellt werden, die durch die geplante Einrichtung eines Europäischen Regionalfonds erneut aktuell wird⁴⁾.

Faßt man das Pro-Kopf-Einkommen und das Gesamteinkommen für die Zeitabschnitte 1951–1963–1969–1971 in Übersichtstabellen für Nord- und Süditalien (N-S) zusammen, so zeigt sich sogleich die außerordentliche Konstanz der dualistischen Struktur und das unverminderte Fortbestehen der italienischen Südfrage (Tab. 1).

Diesem Band sind die statistischen Unterlagen für den ersten Teil dieses Beitrags entnommen; er enthält außerdem detaillierte Angaben über die Zusammensetzung des Einkommens nach Wirtschaftszweigen für 1951–1971.

³⁾ Unione Italiana delle Camere di Commercio Industria Artigianato e Agricoltura: La Carta Commerciale d'Italia con le sue 442 aree e subaree di attrazione del commercio al dettaglio e le relative quote di mercato. Giuffrè Ed., Milano 1968.

⁴⁾ Auf die Hintergründe der italienischen Südfrage und die umfangreiche Literatur kann hier nicht eingegangen werden. S. dazu die Literaturhinweise in MONHEIM, R.: Sizilien, ein europäisches Entwicklungsland, in: Geogr. Rundschau 1972, H. 10, S. 393–407 (bes. KING, RODGERS, SCHINZINGER) sowie für die neuere englisch- und französischsprachige Literatur COPPOLA, P.: Geografi e politica meridionalista, in: „Nord e Sud“, a. XX, Dez. 1973, n. 168 (229), S. 115–126.

Auf der Basis der 20 Verwaltungsregionen hat zuletzt HERMITTE, J. für 1966–1970 die räumliche Differenzierung der Wirtschaftskraft in Italien analysiert (Déséquilibres régionaux et politique économique en Italie, in: „Acta Geogr.“ der Soc. de Géogr. de Paris, 3. ser., n. 12, 1972, S. 199–212).

*) Die Herstellung der Vorlage für die Karte der „Kaufkraft und Einkaufsbeziehungen in Italien“ wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, wofür an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei.

¹⁾ Einigen sich aus der italienischen Volkszählung von 1971 ergebenden Merkmale des Nord-Süd-Gegensatzes sind angeführt in einem Bericht von ROTHER, K.: Die italienische Bevölkerung nach der Volkszählung 1971, in: Geogr. Rundschau 1974, H. 2, S. 69–72.

²⁾ Zuletzt TAGLIACARNE, G.: Il reddito prodotto nelle province italiane 1951–1971, Quaderni di „Sintesi Economica“ a cura dell'Unione Italiana delle Camere di Commercio Industria Artigianato e Agricoltura, Milano 1973.

Tabelle 1: Pro-Kopf-Einkommen und Gesamteinkommen in Nord- und Süditalien 1951–1971 (laufende Preise)

Per capita income and total income in Northern and Southern Italy 1951–1971 (current prices)

(Quelle: TAGLIACARNE 1973, a. a. O., Tav. 1, 2)

	1951	1963	1969	1971	51–63	63–69	69–71	1951–71	
Pro-Kopf-Eink. in 1000 Lire					jährl. Zunahme in %			Zunahme insg. absol.	%
N	219	581	920	1096	13,7	9,7	9,5	877	401
S	122	325	540	648	14,1	11,0	10,0	526	431
S in % von N	55,7	55,9	58,7	59,1				60,1	
N–S	97	256	380	448				351	
Gesamteinkommen in 10 ¹² Lire					jährl. Zunahme in %			Zunahme insg. absol.	%
N	6,5	19,1	31,8	38,7	16,0	11,2	10,5	32,2	493
S	2,2	6,0	10,2	12,2	14,9	11,5	10,0	10,1	467
S in % von N	33,0	31,7	32,0	31,7				31,4	

Das Pro-Kopf-Einkommen Süditaliens hat zwischen 1951 und 1971 gegenüber den in Norditalien erreichten Werten nur geringfügig von 55,7 auf 59,1% aufgeholt, wobei die höchsten Steigerungsraten 1963–69 erreicht wurden. Gleichzeitig hat jedoch die absolute Einkommensdifferenz zwischen Süd und Nord von 97 auf 448 tausend Lire zugenommen! Da diese Zahlen die Geldentwertung nicht berücksichtigen und gerade die Grundaussagen in Italien stark von der Inflation betroffen sind, hat sich der tatsächliche Rückstand der Süditaliener eher vergrößert.

Noch ungünstiger sieht das Bild für Süditalien aus, wenn man das gesamte Einkommen betrachtet. Dabei zeigt sich nämlich, daß die Massierung des Einkommens in Norditalien zugenommen hat. Diese Zunahme erfolgte vor allem in der Aufbauphase der Wirtschaft bis 1963 mit jährlichen Raten von 16% (gegenüber 14,9% im S). Danach holte der Süden leicht auf – nicht zuletzt durch eine veränderte Förderungspolitik der für die Entwicklung Süditaliens eingesetzten Cassa per il Mezzogiorno, die von Infrastrukturinvestitionen auf mehr produktive Investitionen umgestellt wurde. Die wirtschaftliche Rezession seit 1969 hat jedoch den Süden stärker getroffen und erneut zurückgeworfen.

Die gegenläufige Entwicklung von pro Kopf- und Gesamteinkommen weist auf die starken Bevölkerungsverchiebungen von Süd nach Nord hin, die mit der zunehmenden Wirtschaftsballung in Norditalien und der anhaltenden Krisensituation des Südens einhergegangen sind. Hatte Süditalien 1951 59% und 1961 58% der im Norden lebenden Bevölkerung, so waren es 1971 nur noch 53%, wobei allerdings durch die hohen Geburtenüberschüsse des Südens auch dort die Bevölkerung trotz starker Abwanderung absolut zunahm.

Lassen die Mittelwerte keine wesentlichen Veränderungen erkennen, so zeigen Diagramme des Pro-Kopf-Einkommens und des Pro-Kopf-Verbrauchs⁵⁾, daß die extremen Gegensätze zwischen armen und reichen Provinzen – d. h. also zwischen Nord und Süd – abgenommen haben (Abb. 1). Der Anteil der Bevölkerung, die in Provinzen mit Werten von 20% beiderseits des italienischen Durchschnitts lebt, hat zwischen 1951 und 1971 jeweils zugenommen, stärker beim Pro-Kopf-Einkommen (32%–46%), schwächer beim Pro-Kopf-Verbrauch (30%–37%). Vor allem sind die extremen Abweichungen von über 60% entfallen, wodurch sich das Bild stärker einer Normalverteilung nähert. Nach wie vor sind jedoch die niedrigen Werte überwiegend in Süditalien und die hohen ausschließlich in Norditalien zu finden.

Eine Kartenserie auf Provinzbasis ermöglicht es, die allgemeinen Tendenzen in ihrer regionalen Differenzierung zu erfassen⁶⁾. Dabei muß sich die Interpretation auf einige Grundzüge beschränken.

⁵⁾ Der Verbrauchsindex repräsentiert über Lebensmittel hinausgehende Ausgaben und ist aus folgenden sechs Indices gemittelt: Ausgaben für Radio und Fernsehen, Tabakwaren, Kino, Zeitschriften, Stromverbrauch für private Beleuchtung, Motorisierung.

⁶⁾ Die Wertstufen sind aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit jeweils entsprechend der gleichen prozentualen Abweichung vom italienischen Mittel gebildet. Dieses arithmetische Mittel ist jeweils durch die bevölkerungsreichen Provinzen des Nordostens gegenüber dem Median verschoben, so daß die Zahl der über und unter dem Mittel liegenden Provinzen recht unterschiedlich ist; da diese Provinzen für die Gesamtentwicklung Italiens von besonderer Bedeutung sind, schien der Median als Bezugspunkt ungeeignet.

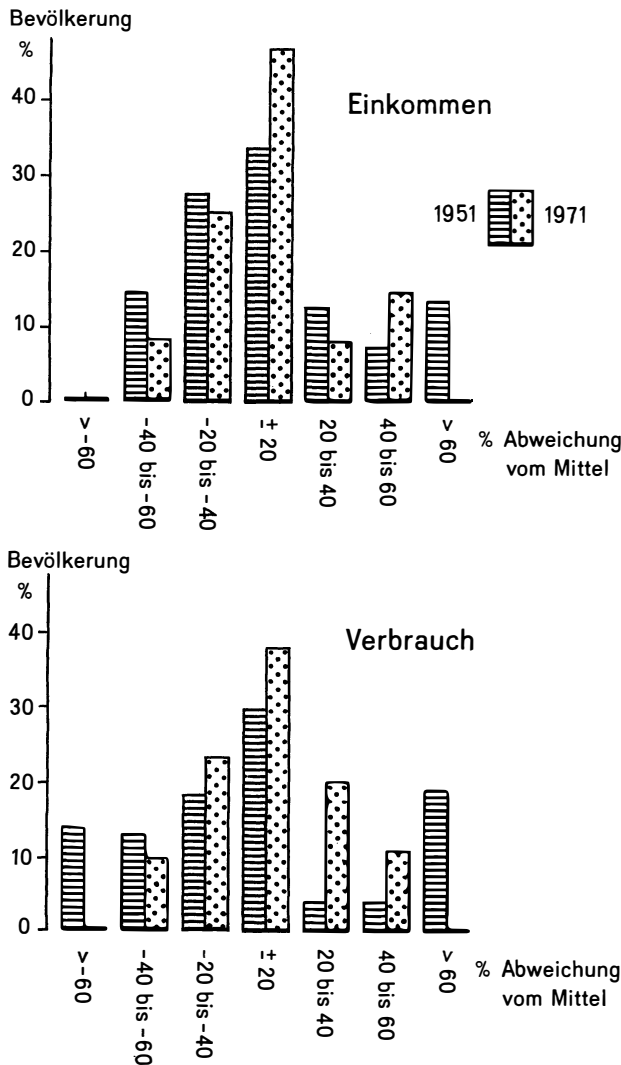


Abb. 1: Einkommen und Verbrauch pro Kopf 1951 und 1971 nach Abweichung der Provinzen vom italienischen Durchschnitt (Anteil der Bevölkerung in Provinzen)

Income and consumption per capita 1951 and 1971 by deviation of provinces from the Italian average

Quellessource: TAGLIACARNE 1973, Tav. 35

Die Beilage VIa des Pro-Kopf-Einkommens 1971 bestätigt die dualistische Struktur, die bereits in den Mittelwerten für Nord- und Süditalien zum Ausdruck kam. Die norditalienischen Provinzen liegen fast ausnahmslos im oder über dem italienischen Mittel, an der Spitze das „Industriedreieck“ Mailand – Turin – Genua (jeweils mit einer Nachbarprovinz), relativ schwächer die östlichen Teile der Poebene und der Alpen und der westlichste Apennin. In Mittelitalien sinkt die Kaufkraft deutlich ab; Rom bildet eine letzte Insel höheren Einkommens. Süditalien liegt deutlich, großenteils sogar mehr als 30% unter dem Mittel. Die beiden positiven Aus-

nahmen Tarent und Syrakus sind auf einzelne industrielle Großinvestitionen zurückzuführen (Stahlwerk bzw. Petrochemie); ein Vergleich mit dem Pro-Kopf-Verbrauch zeigt, daß dessen Indexwerte dort 21% bzw. 12% unter dem Einkommensindex liegen: die durch die isolierten Großindustrien erzielten Einkommen sind also der Bevölkerung nur beschränkt zugute gekommen. In weiteren drei Provinzen Süditaliens liegt der Verbrauch mehr als 20% unter dem ohnehin niedrigen Einkommensindex – auch dort ist die Diskrepanz auf nicht integrierte Industrialisierungsmaßnahmen zurückzuführen. In Norditalien weisen drei Provinzen stark überproportionale Verbrauchsindices auf, was z. T. durch den Fremdenverkehr bedingt ist, und nur eine Provinz weicht stark negativ ab.

Die relative Zunahme des Pro-Kopf-Einkommens 1951–1971, die im Vergleich der beiden Landeshälften einen leichten Vorsprung für den Süden gezeigt hatte, bietet bei provinzieller Betrachtung ein uneinheitliches Bild (Beilage VIb). Als Grundtendenz ist festzustellen, daß Provinzen mit besonders großer Pro-Kopf-Kaufkraft infolge ihres höheren Ausgangsniveaus relativ niedrigere Zuwachsraten erzielen konnten, wobei allerdings nur eine Provinz mehr als 30% unter dem mittleren Zuwachs bleibt. Als positive Ausnahme fällt vor allem die mittlere Poebene mit sechs Provinzen hohen Pro-Kopf-Einkommens und gleichzeitig hoher relativer Zunahme auf. In Mittelitalien herrschen hohe Zuwachsraten vor, wobei die südlichen Nachbarprovinzen von Florenz und Rom besonders hervortreten. In Süditalien überwiegen trotz der niedrigen Ausgangsbasis nur durchschnittliche Zuwachsraten, während überdurchschnittliche Werte auf die Golfe von Tarent und Salerno, auf Westsizilien und Sassari beschränkt bleiben. Die Provinzen Brindisi und Nuoro haben bei sehr niedrigem Einkommen auch noch besonders geringe Zuwachsraten zu verzeichnen.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die ärmeren Provinzen auch hinsichtlich der relativen Dynamik bis auf wenige Ausnahmen nur ein mittleres Niveau erreichen, womit ihr Rückstand weiter fortbesteht. In Norditalien bleiben zwar die stärksten Regionen beim Wachstum der Pro-Kopf-Kaufkraft zurück, gleichzeitig weisen jedoch die mittlere und nordöstliche Poebene und der Übergangsbereich zu Süditalien eine starke Dynamik auf, wodurch die im Norden bestehenden Gegensätze abgemildert werden.

Mißt man die Verbesserung der Lebenssituation an der letztlich ausschlaggebenden absoluten Zunahme des Pro-Kopf-Einkommens, so zeigt sich augenblicklich wieder die dualistische Grundstruktur. Zwar liegt auch im Norden keine Provinz mehr als 30% über dem Durchschnitt, was die Verringerung der positiven Extreme zeigt; andererseits liegen nur wenige Provinzen mehr als 10% unter dem Durchschnitt. In Süditalien erreicht nur Tarent den Durchschnitt, während die Hälfte der Provinzen mehr als 30% darunter bleibt.

Während Beilage VIa + b den Standard der Provinzen und dessen Dynamik erfassen, zeigt Beilage VIc den absoluten Umfang des Einkommens 1971 und dessen Zunahme seit 1951. Die Abweichungen gegenüber den vorhergehenden Darstellungen ergeben sich aus der Verteilung und Dynamik der Bevölkerung⁷⁾.

In Norditalien werden die weit hervorragenden Provinzen Turin und Mailand ergänzt durch ein ausgedehntes Netz weiterer wirtschaftsstarker Provinzen. Von Florenz an südlich überwiegen dagegen Provinzen mit geringem Einkommensvolumen, unter denen nur isoliert größere Zentren (Rom, Neapel) hervortreten.

In der relativen Zunahme des Gesamteinkommens zeigen sich charakteristische Abweichungen von der Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens. Die größten Zentren Mailand, Rom und Turin (nicht aber Neapel und Genua) weisen hierbei weit überdurchschnittliche Wachstumsraten auf; die Ballung der Wirtschaftskraft in diesen Provinzen nimmt also zu, auch wenn sich dies durch den damit verbundenen Einwohnerzustrom nicht im relativen Zuwachs der Pro-Kopf-Einkommen zeigt: 1951 entfielen auf die drei stärksten Provinzen 21,1% des italienischen Einkommens, 1971 dagegen 24,6%⁸⁾! Demgegenüber wurden in ganz Süditalien 1951 noch 24,8%, 1971 dagegen nur 24,1% des italienischen Einkommens erwirtschaftet. In weiten Teilen Süditaliens wächst die Wirtschaftskraft unterdurchschnittlich, bei gleichzeitiger Bevölkerungsabnahme. Auch Mittelitalien bietet bis auf wenige Ausnahmen ein ungünstigeres Bild, als bei der Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen.

Die Höhe und Dynamik des Einkommens hängt wesentlich von der Wirtschaftsstruktur ab (Tab. 2).

Tabelle 2: Zusammensetzung des Einkommens nach Wirtschaftssektoren in Nord- und Süditalien 1951 und 1971
Composition of income by branches of the economy in Northern and Southern Italy 1951 and 1971
(Quelle: TAGLIACARNE 1973, a.a.O., Tav. 3)

Anteile der Wirtschaftssektoren in %

	Landwirtschaft		Industrie		Dienste	
	1951	1971	1951	1971	1951	1971
N	19,3	7,2	40,8	42,3	39,9	50,5
S	34,0	19,2	23,7	27,2	42,3	54,9

Eine Aufgliederung des Einkommens nach Anteil der Wirtschaftssektoren zeigt, daß in beiden Landesteilen heute die Dienstleistungen mit über 50% eindeutig im Vordergrund stehen, wobei ihr Gewicht im Süden

⁷⁾ Siehe für die Veränderung 1961–1971 die Karte bei ROTHER (a. a. O.).

⁸⁾ Diese Konzentration geht vor allem auf die Zeit des Wirtschaftsaufbaus zurück: Schon 1963 betrug der Anteil 24,5%!

noch größer ist. Die Industrie lag im Norden 1951 noch über den Dienstleistungen, hat ihren Anteil aber seither nur wenig erhöht; im Süden bildete sie 1951 den unbedeutendsten Sektor, hat aber durch eine beträchtliche Zunahme (allerdings geringer als die Zunahme der Dienstleistungen) die Landwirtschaft überflügelt. Der Anteil der Landwirtschaft ist im Norden um 63% (von 1951), im Süden dagegen nur um 43% zurückgegangen. Dies beruht unter anderem auf weit überdurchschnittlichen Produktionssteigerungen der süditalienischen Landwirtschaft um 200% (Norditalien + 110%), durch die der Anteil Süditaliens an der Agrarerzeugung des Landes von 35,8% auf 44,5% stieg. In der Industrie ist der Anteil dagegen nur von 15,6% auf 17,1% gewachsen und damit immer noch verschwindend gering.

Beilage VI d zeigt die Relation zwischen den Einkommen aus Landwirtschaft und Industrie. Hierbei tritt die dualistische Struktur des Landes modifiziert zu Tage. In Süditalien übersteigt in 8 Provinzen das Einkommen aus der Landwirtschaft das aus der Industrie, in weiteren 12 Provinzen liegt es nur knapp darunter. Das italienische Mittel von 1:4 wird allein von der Provinz Neapel erreicht. Auch in Norditalien beschränken sich die Provinzen mit deutlich überdurchschnittlichem Einkommen aus der Industrie auf zwei Bänder am südlichen Rand der Alpen und des Apennin – selbst Rom hat durch seine geringe Industrialisierung nur ein Verhältnis von 1:6,6. Auffällig ist die relativ starke agrarische Prägung des zwischen den beiden Industrieachsen liegenden Teils der Poebene. Hier zeigt sich jedoch, daß bei entsprechender Produktivität der Landwirtschaft trotz agrarischer Struktur weit überdurchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen möglich sind. Im Mündungsbereich des Po entsprechen den hohen Agraranteilen allerdings in den übrigen Merkmalen ungünstige Werte.

Die Darstellung ökonomischer Merkmale auf Provinzbasis hat bereits deutliche Unterschiede auch innerhalb der beiden gegensätzlichen Landeshälften gezeigt. Das statistische Material der „Carta Commerciale d'Italia“ bietet nun die Möglichkeit, noch weiter zu differenzieren in 442 Einkaufsregionen und Subregionen und 212 Einkaufszentren. Das in der Karte dargestellte Kaufkraftpotential wurde von TAGLIACARNE für 1965 ermittelt. Da die eingangs behandelten Tabellen zeigen, daß sich seit 1963 keine grundsätzlichen Veränderungen in der regionalen Relation der Wirtschaftskraft vollzogen haben, und da die Höhe des Pro-Kopf-Einkommens trotz gelegentlicher Abweichungen eng mit der des Pro-Kopf-Verbrauchsindex korreliert⁹⁾, gibt die Karte auch für die heutige Situation ein weitgehend zutreffendes Bild (Beilage VII).

Die methodischen Grundlagen der „Carta Commerciale d'Italia“ wurden bereits 1970 in einem Bericht

⁹⁾ 1971 betrug der Anteil Süditaliens am italienischen Einkommen 24%, am Verbrauch 23,6%.

an dieser Stelle skizziert¹⁰⁾ und sollen deshalb hier nur kurz zusammengefaßt werden. Die Karte erfaßt die Versorgungszentren für Güter des gehobenen Bedarfs. Die Einkaufsbeziehungen werden auf zwei hierarchische Ebenen reduziert: die Einzelhandelszentren (212) und die Subzentren (230) mit den jeweiligen Einzugsbereichen. Als Zentrum bzw. Subzentrum werden alle Orte eingestuft, die einen spürbaren Käuferstrom anziehen. Das Marktpotential wird ermittelt an Hand des Durchschnitts der fünf Indikatoren Konsum-, Familien- und Gebäudesteuer sowie Ausgaben für Tabak, Kino, Radio und Fernsehen. Die vom Zentrum angezogene Kaufkraft wird aus der Relation der Einwohner und der Einzelhandelsbeschäftigten unter Berücksichtigung der Entfernung errechnet; dabei ist die Anziehungskraft des Zentrums um so schwächer, je größer die Gemeinden in der Region sind, je umfangreicher das dortige Einzelhandelsangebot ist und je weiter die Distanz ist.

Die hier entwickelte Darstellung zielt auf drei Grundaussagen:

1. Umfang der Kaufkraft in jeder Einzelhandelsregion,
2. räumliche Verteilung der Kaufkraft innerhalb der Einzelhandelsregionen zwischen Zentrum, übriger Region und eventuell vorhandener Subregion mit ihrem Subzentrum (hierzu ist außerdem in einer Nebenkarte eine Klassifikation durchgeführt),
3. Pro-Kopf-Kaufkraft, unterschieden nach dem Wohnsitz der Konsumenten im Zentrum, in der Region oder in der Subregion.

Die folgende räumliche differenzierende Interpretation der Karte will einige wesentliche Grundzüge in der Verteilung der Wirtschaftskraft hervorheben; auf regionale Details kann dabei nicht eingegangen werden.

Betrachtet man zunächst die Pro-Kopf-Kaufkraft, die durch die farbige Darstellung am stärksten hervortritt, so wird das Grundmuster ihrer räumlichen Differenzierung durch drei Faktoren geprägt:

1. ein Stadt-Land-Gefälle
2. ein Nord-Süd-Gefälle
3. ein Gefälle zwischen Ebenen und Bergregionen.

Der Stadt-Land-Gegensatz war bei der provinziellen Auswertung nicht zu erkennen. Er wird bereits in den Verteilungsdiagrammen der Pro-Kopf-Kaufkraft deutlich: die Werte der Zentren liegen zu knapp $\frac{3}{4}$ auf oder über dem italienischen Mittel

(= 1), die der Regionen liegen zu 93% und die der Subregionen (einschließlich der Subzentren!) zu 83% darunter. Dieser Gegensatz ist in allen Landesteilen anzutreffen. Die Pro-Kopf-Kaufkraft übertrifft in den meisten Fällen die in der Region erreichten Werte um mehr als 100%¹¹⁾.

Der Nord-Süd-Gegensatz kommt in dieser Karte noch stärker zum Ausdruck, als in der provinziellen Darstellung, da nun der ausgleichende Einfluß der Zentren isoliert ist. Während im Mezzogiorno außerhalb der Zentren nur selten die Hälfte des italienischen Mittels erreicht wird, haben in Norditalien nur wenige, meist randliche bzw. isolierte Bereiche derartig niedrige Werte. Auf einem höheren Niveau läßt sich diese Feststellung für die Zentren wiederholen: in weiten Teilen Süditaliens erreichen sie nicht das italienische Mittel und keines liegt mehr als ein Drittel darüber, während sie im Norden nur selten unter dem Mittel bleiben.

Innerhalb der beiden unterschiedlichen Landeshälften gibt es als gemeinsame Variable ein Gefälle zwischen Ebenen und Bergregionen, wobei es allerdings verschiedentlich Ausnahmen gibt. In Norditalien fällt vor allem die niedrigere Pro-Kopf-Kaufkraft des Alpenbogens auf, während im nördlichen Apennin nur inselhaft schwächere Bereiche vorkommen. Im Süden bildet das gebirgige Rückgrat eine durchgehende Zone schwächster Kaufkraft; demgegenüber liegen die Küstenebenen und Küstentafeln mit intensiver Landwirtschaft jeweils eine, z. T. auch zwei bis drei Wertstufen höher. Auch in Mittelitalien haben die auf die Küsten orientierten Regionen meist höhere Werte. – Innerhalb der Poebene zeigt sich eine deutliche Differenzierung: überwiegend schwächere Bereiche im Nordosten und im westlichen Hügelland, ein mittlerer Bereich um Turin und ein Bereich im Südosten mit einem Ausläufer über den Apennin hinweg nach Florenz, der als einziger flächenhaft das italienische Mittel erreicht.

Als weiteres Merkmal der Verteilung der Pro-Kopf-Kaufkraft ist vor allem in Norditalien eine Anhebung der Kaufkraft im Umland der überragenden Zentren zu erkennen, die zwischen Mailand, Turin, Genua, Bologna und Florenz zu beinahe durchgehenden Achsen höherer Kaufkraft führt. Weiter im Süden weist Rom einen Ring höheren Einkommens auf, der sich allerdings auf die benachbarten Subregionen beschränkt. Die süditalienischen Zentren lassen kaum

¹⁰⁾ Die im Zusammenhang mit der Karte auftretenden methodischen Probleme sollen hier nicht behandelt werden. Sie wurden z. T. bereits umrissen in MONHEIM, R.: Die Einzugsbereiche des Einzelhandels in Italien. Einige methodische Überlegungen zur Carta Commerciale d'Italia unter besonderer Berücksichtigung Siziliens, in: *Erdkunde* Bd. XXIV, Lfg. 3, 1970, S. 229–234.

¹¹⁾ Der tatsächliche Abstand zwischen den Zentren und ihren Regionen dürfte geringer sein, da durch die Auswahl der Indikatoren die Werte für die Städte überhöht sind. Vor allem die Ausgaben für Kinobesuch liegen fast immer deutlich über dem Mittel der fünf Indices. Auch der Index der Familien- und Gebäudesteuer liegt relativ hoch (Vermietungen!). Die Kaufkraft der Zentren wurde jedoch unter anderem deshalb gesondert erfaßt, damit ein exakter Vergleich der in den Regionen verbleibenden Kaufkraft möglich wird.

positive Einflüsse auf die sie umgebenden Bereiche erkennen.

Zu den hier skizzierten, sich gegenseitig überlagernden Grundzügen der regionalen Verteilung treten selbstverständlich weitere Faktoren. Einige auffällige positive Abweichungen von den bisher beschriebenen Trends sind zu erklären durch die Einflüsse des Fremdenverkehrs, der z. T. nur eng begrenzte Bereiche prägt. Dies gilt für die drei Subregionen mit der höchsten Pro-Kopf-Kaufkraft (Cortina d'A., Cattolica, Riccione), aber auch für die meisten übrigen Subregionen und Regionen mit Werten über 1,3 und die kleinen Zentren um den Indexwert 2 (San Remo, Viareggio, Montecatini T.). In Süditalien tritt nur die an der Nordspitze Sardinien gelegene Subregion la Maddalena mit ihrer die übrigen Inselwerte um das Doppelte übertreffenden Pro-Kopf-Kaufkraft auffällig hervor.

Die zweite Grundaussage der Karte betrifft die absolute Höhe der Kaufkraft, wie sie im Indexwert der jeweiligen Einzelhandelsregionen zum Ausdruck kommt. Die meiste Kaufkraft ist in Mailand konzentriert, dessen Region über 12% aller italienischen Kaufkraft verfügt; allerdings hat Rom nur 24% weniger¹²⁾. Mit deutlichem Abstand folgen auf fast gleichem Niveau Turin und Neapel (42% bzw. 39% von Mailand). Diese scheinbare Parallelität zwischen Nord und Süd wird jedoch bei einer weiteren Analyse nicht bestätigt. In Nord- und Mittelitalien (bis einschließlich Florenz) werden die Metropolen ergänzt durch dichte Netze und Achsen mittlerer und kleiner Zentren. Rom scheint dagegen die umliegenden Regionen geradezu leergesogen zu haben. Neapels Ballung setzt sich nur schwach nach Caserta und Salerno fort; eine Entwicklungsachse Rom-Neapel ist noch nicht zu erkennen. Die drei süditalienischen Regionen mittlerer Bedeutung Bari, Palermo und Catania (16,5–12% von Mailand) sind extrem isoliert, und auch die kleineren Zentren liegen im Süden meist in weitem Abstand. Die Isolation süditalienischer Zentren kommt zum Ausdruck im großen Flächenumfang ihrer Regionen: Rom, Cagliari, Palermo, Bari und Cosenza haben Einzelhandelsregionen von 7600–6500 qkm; dagegen umfassen die Regionen Mailand 2500 qkm, Bologna und Florenz 3500–3700 qkm und selbst das weit in die Alpen ausgreifende Turin nur 4900 qkm.

In dieser gegensätzlichen Verteilung und Größe der Einzelhandelsregionen spiegelt sich eine andere Konsequenz der dualistischen Struktur Italiens: die enge funktionale Verflechtung des hochentwickelten norditalienischen Städtesystems und die Unterentwicklung des zentralörtlichen Systems und allgemein der Städte in Süditalien.

Die dritte Grundaussage der Karte betrifft die Verteilung der Kaufkraft innerhalb der Einzelhandelsregionen. Da die in den Kreisdiagrammen enthaltenen exakten Prozentwerte nur schwer in einem Gesamtüberblick zu erfassen sind, wurde zusätzlich eine vereinfachende Klassifikation durchgeführt. Dazu werden mit Hilfe eines Dreiecksdiagramms die drei Extreme mit besonders hohem Anteil der Zentrumsbevölkerung, der zusätzlich vom Zentrum angezogenen Kaufkraft bzw. der in der übrigen Region (einschließlich Subzentrum und Subregion) ausgegebenen Kaufkraft ausgesondert und entsprechende Übergangsklassen gebildet.

Als übergeordneter Grundzug ist beim Vergleich der beiden Landeshälften festzustellen, daß im Süden die Anziehungskraft der Zentren geringer ist, daß ein größerer Teil der Kaufkraft im Umland lokalisiert ist und daß ein entsprechend geringerer Teil der Kaufkraft auf die im Zentrum wohnende Bevölkerung entfällt. Die Gründe dafür liegen in der Siedlungsstruktur des Südens mit seinen funktionsschwachen Zentralorten und der Konzentration der ländlichen Bevölkerung in Agrostädten, die sich weitgehend selbst versorgen.

In Norditalien hat die wesentlich höhere Dichte des zentralörtlichen Netzes zwei gegensätzliche Folgen: in kleinen Einkaufsregionen stehen die dort in geringer Entfernung zum Zentrum liegenden Orte so stark unter dessen Einfluß, daß ein großer Teil ihrer Kaufkraft vom Zentrum angezogen wird. Andererseits gibt es zahlreiche Regionen, bei denen der weitaus größte Teil der Kaufkraft im Zentrum selbst lokalisiert ist. Hierzu gehören einmal überwiegend kleine Regionen, deren Zentren zwar stark genug sind, um ihre Selbständigkeit gegenüber benachbarten Zentren zu behaupten, die aber keine Möglichkeit haben, einen nennenswerten Einzugsbereich zu entwickeln; hierzu gehören aber auch die besonders einwohner- und kaufkraftstarken Metropolen. Die kleineren Zentren kann man bei derartiger Kaufkraftkonzentration als Selbstversorgerorte bezeichnen. Bei den großen Zentren ist die im Umland vorhandene Kaufkraft trotz ihres niedrigen Anteils absolut gesehen beträchtlich; diese Zentren haben darüber hinaus einen erheblich größeren Einzugsbereich für gelegentliche Einkäufe bzw. für die Versorgung gehobener Bevölkerungsschichten, der hier nicht mit berücksichtigt ist¹³⁾.

Die hier vorgelegte Kartenserie sollte die regionale Struktur und Dynamik der Wirtschaftskraft in Italien erfassen. Dabei hat sich gezeigt, daß der Gegensatz zwischen Nord- und Süditalien nahezu unverändert fortbesteht, daß jedoch die Mittelwerte für die beiden Landeshälften und ebenso die allgemein gebräuchlichen

¹²⁾ Vergleicht man die Kaufkraft der in den beiden Zentren lebenden Bevölkerung, so liegt Rom fast gleich mit Mailand (96%); allerdings hat Rom um die Hälfte mehr Einwohner!

¹³⁾ Die übergeordneten zentralörtlichen Bereiche der größeren italienischen Städte sind dargestellt in MORI, A. und CORI, B.: L'area di attrazione delle maggiori città italiane, in: *Rivista Geogr. Italiana*, Bd. LXXVI, 1969, S. 3–14.

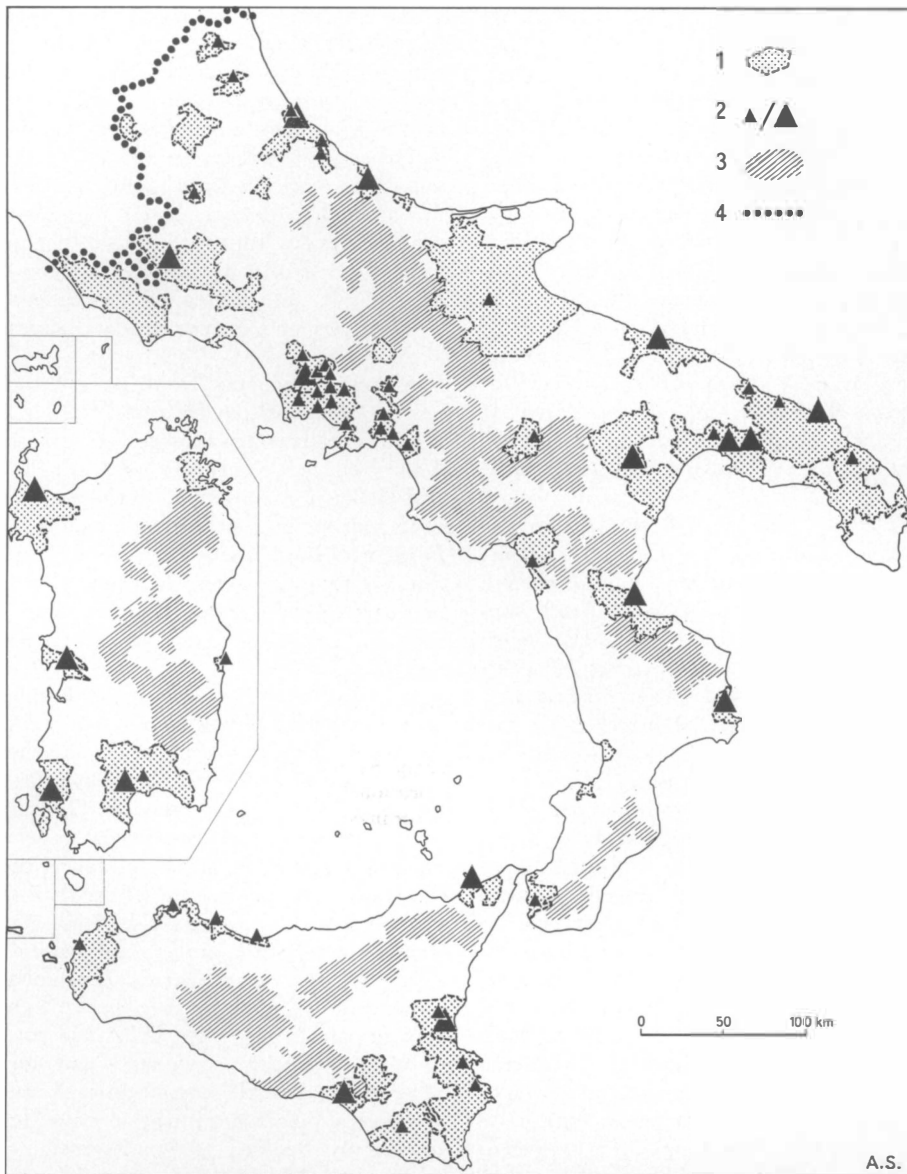


Abb. 2: Industrieförderungsgebiete und Bereiche besonderer Depression in Süditalien nach Plänen der *Cassa per il Mezzogiorno* (Programma quinquennale 1965–1969, Rom 1968)

1 Zu industriellen Entwicklungsgebieten gehörende Gemeinden; 2 ausgewiesenes Industriegebiet mit bis zu 500 ha/über 500 ha Fläche; 3 Notstandsgebiet (Gemeinden, in denen die *Cassa* keinen Ansatzpunkt für Wirtschaftsförderung sieht); 4 Nordgrenze der Tätigkeit der *Cassa*

Industrial development areas and areas of particular depression in Southern Italy, according to the plans of the *Cassa per il Mezzogiorno*

1 Communes belonging to industrial development areas; 2 designated industrial sites up to 500 ha/over 500 ha area; 3 distressed area (communes in which the *Cassa* sees no possibility for economic incentives); 4 northern boundary of the *Cassa's* activity

Darstellungen für die größeren Verwaltungsregionen entscheidende Unterschiede verdecken. Im Norden zielt die Entwicklung auf eine gleichmäßigere Ausbreitung der Wirtschaftskraft: die Spitzenbereiche wachsen relativ langsamer, die schwächeren Bereiche

holen rasch auf. In Süditalien konzentriert sich dagegen das Wachstum auf wenige jetzt schon wirtschaftsstärkere Bereiche, während die weit überwiegenden schwächeren Landesteile relativ nur durchschnittliche und absolut weit unterdurchschnittliche

Wachstumsraten aufweisen. Dies ist eine im Grunde beabsichtigte Konsequenz der Entwicklungspolitik für Südtalien, die sich nach einem ersten Jahrzehnt regional undifferenzierter Entwicklungsförderung zu einer Konzentration des Mitteleinsatzes auf wenige Entwicklungspole und Achsen entschlossen hat, um wenigstens dort den Anschluß an den Norden zu gewinnen. Dabei ist nach anfänglich überwiegend auf die Landwirtschaft orientierter Förderung nun die rascher produktive Industrie in den Vordergrund getreten (Abb. 2). In den verbleibenden „Gebieten besonderer Depression“ sieht man keine Möglichkeit zu nennenswerten Einkommenssteigerungen; dort will man die erforderlichen zivilisatorischen Standards sichern und im übrigen nur beim „Gesundshrumpfen“

helfen. Damit verstärkt sich allerdings die Tendenz, daß innerhalb Südtaliens auf insgesamt niedrigerem Niveau erneut dualistische Strukturen entstehen, wie sie durch die Anlage isolierter Großindustrien („Kathedralen in der Wüste“) bereits eingeleitet wurde¹⁴). Für die Analyse der italienischen Regionalentwicklung scheint es deshalb unbedingt erforderlich, kleinräumiger als bisher üblich vorzugehen.

¹⁴) In jüngerer Zeit stößt die bisherige Industrialisierungspolitik in Südtalien zunehmend auf Kritik. S. dazu u. a. COPPOLA, P.: Per un equilibrato sviluppo del Mezzogiorno, in: Problemi geografici dell'industrializzazione in Europa, Pubbl. dell'Ist. di Geografia Economica dell'Università di Napoli, Napoli 1973, S. 227–232.

URBANE WIRTSCHAFTSDYNAMIK UND ETHNISCHER DUALISMUS DARGESTELLT AM BEISPIEL DER STADT BOZEN

Mit 4 Abbildungen und 4 Tabellen

HERMANN ACHENBACH

Summary: Urban economic dynamics and ethnic duality in the city of Bolzano

The city of Bolzano, centre of the Italian alpine province of the same name (South Tyrol) exemplifies the linkages between urban economic development and an ethnically dualistic situation. Although many changes have been arbitrarily set in train by politics and the free play of competitive forces is strongly constrained, a number of changing structural influences can be clearly recognised.

An important characteristic of the economic dynamics of the city is sectoral specialisation within ethnic groups. This was decisively influenced by the way the functions of the city had developed up to the time it was incorporated into Italy. The fascist period brought not only a complete reorganization of the public sector but also the establishment of heavy industries in what remains an unfavourable location.

The population, which had reached 104,000 by 1973, has a 4 to 1 ratio of Italian- to German-speaking inhabitants. Despite difficulties and conflicts of interest the German-language group has retained its traditional position in trade, finance and tourism. In this way vital tertiary activities have, in the tradition of spatial location theory, remained within the old city and taken on agglomerative character. Segregation exists not only in different branches of economic activity but also in the localisation of service trades within the urban structure. All aspects of economic life show tendencies to excessive proliferation. Retail trade is most strongly characterised by a social basis of economic marginality.

The competitive position of both ethnic groups is embedded in the overall economic and demographic situation of the State. In particular, migration from the old provinces of Italy has been strongly influenced by the state of the labour market inside and outside Italy. Periods of general economic growth lead to a slackening of compe-

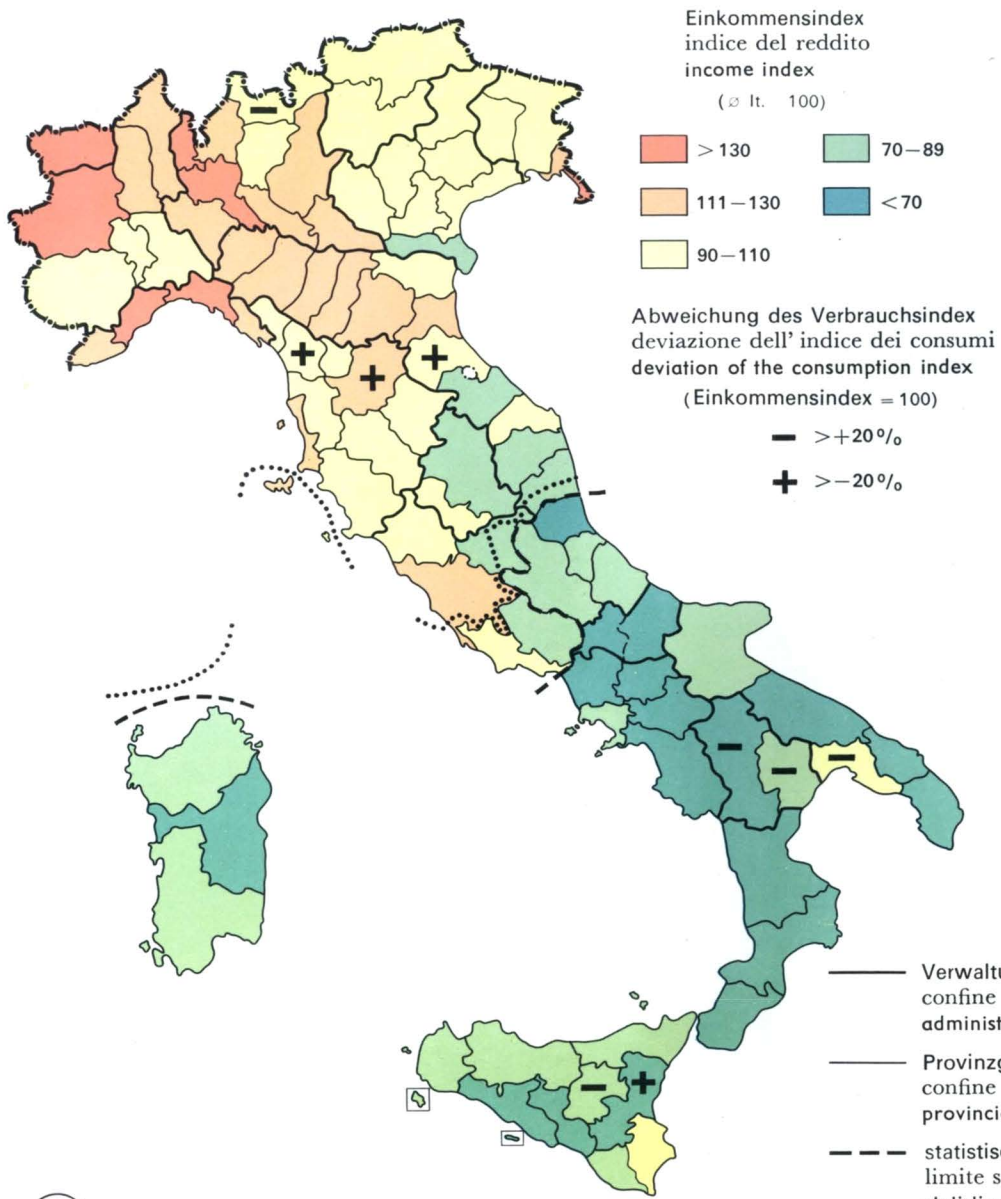
tion. Assimilation measures become more important. The educational structure also forms an important qualification factor in economic competition.

Das räumliche Organisationsgefüge der mitteleuropäischen Stadt weist in seiner ökonomischen Standortdifferenzierung ein hohes Maß übereinstimmender Leitlinien und Prozeßabläufe auf. Variationsbreite und lokale Spezifika liegen in erster Linie in den jeweiligen urbanen Größenordnungen, den genetisch fixierten Konsistenzen (DE VRIES-REILINGH, 1968) und den funktionalen Ausstrahlungen der ökonomischen Tätigkeiten begründet. Methodisch, typologisch-zentralörtlich und planerisch sind den urbanen Lokalisations- und Diffusionsproblemen in den letzten Jahren viele Arbeiten gewidmet worden (vgl. E. LICHTENBERGER, 1972).

Im Interesse der Aufdeckung möglichst regelhafter Verbreitungs- und Verhaltensmuster ist im nationalstaatlichen Europa bei fast allen Untersuchungen als zwangsläufig mitgegebene Arbeitsbedingung von einem ethnisch homogenen Substrat ausgegangen worden. Aber schon ein Blick über unsere nachbarlichen Grenzen bietet zahlreiche Beispiele für die Beeinflussung der ökonomischen Dynamik in Verdichtungsräumen durch ethnischen Pluralismus.

Welche Beziehungen zwischen ethnischer Struktur und ökonomischem Funktionsgefüge entstehen können, soll anhand von Bozen als einer Stadt mittlerer Größenordnung und relativ hoher Zentralität zu analysieren versucht werden. In Bozen sind ein sehr deutlich faßbarer ethnischer Dualismus und eine ent-

Pro-Kopf-Einkommen 1971 und Abweichung des Pro-Kopf-Verbrauchs
 Reddito pro capite 1971 e confronto con i consumi pro capite
 Per capita income 1971 and deviation of per capita consumption



— Verwaltungsgrenze der „regione“
 confine di regione
 administrative boundary of the “regione”

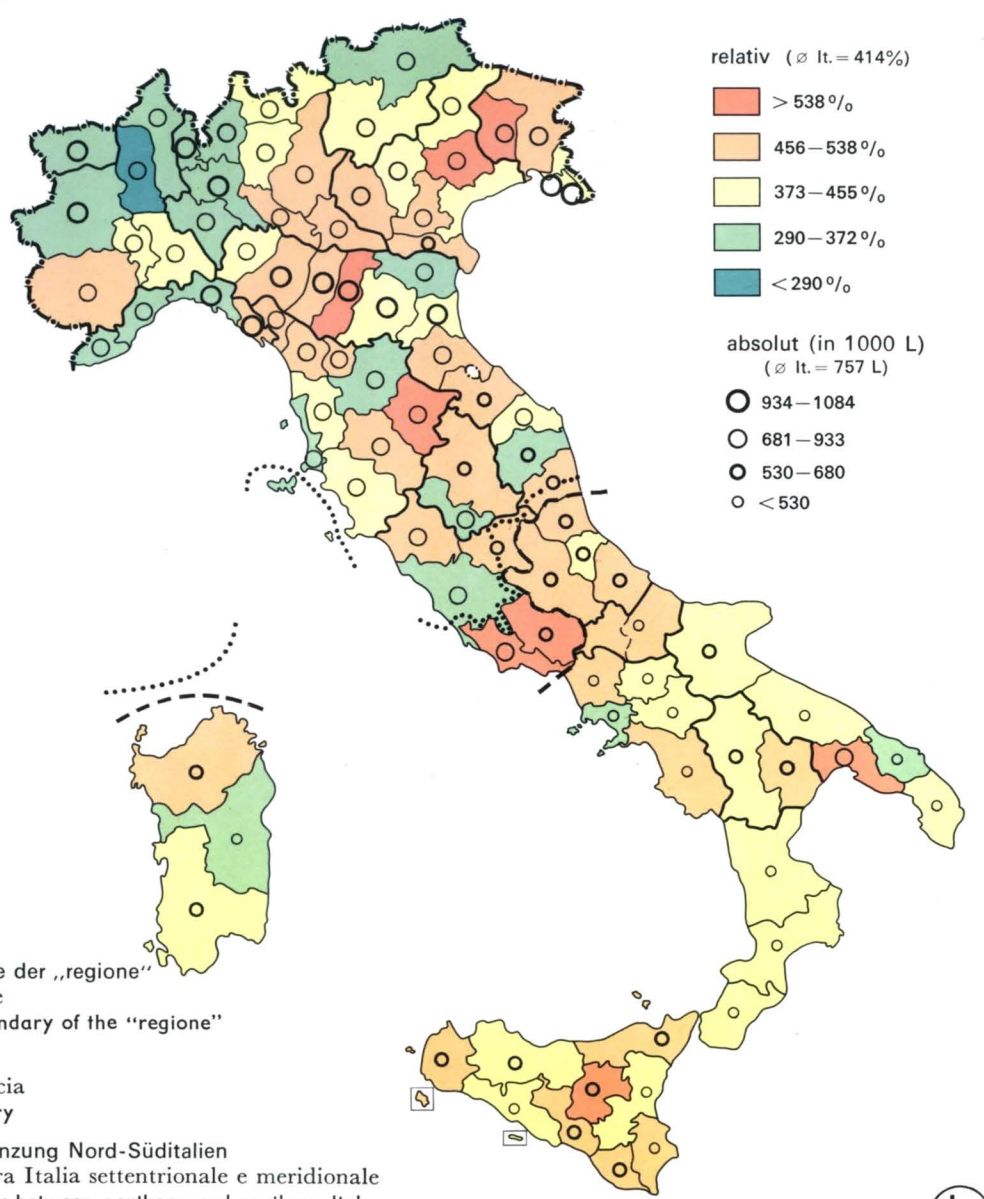
— Provinzgrenze
 confine di provincia
 provincial boundary

- - - - - statistische Abgrenzung Nord-Süditalien
 limite statistico tra Italia settentrionale e meridionale
 statistical boundary between northern and southern Italy

..... Nordgrenze der Tätigkeit der Cassa per il Mezzogiorno
 limite settentrionale degli interventi della Cassa per il Mezzogiorno
 northern boundary of the activities of the Cassa per il Mezzogiorno

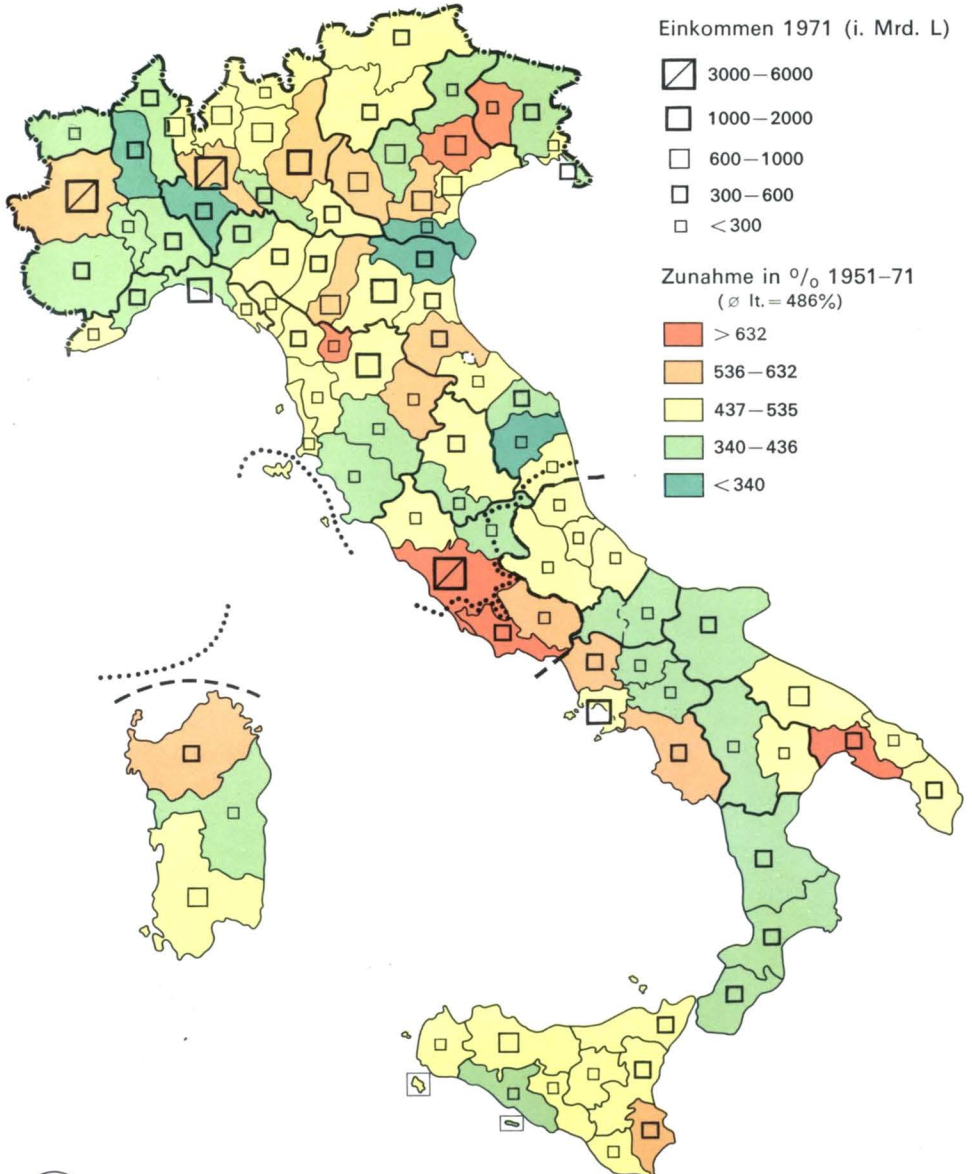
(a)

Zunahme des Pro-Kopf-Einkommens 1951-1971 (laufende Preise)
 Aumento del reddito pro capite 1951-1971 (prezzi correnti)
 Increase in per capita income 1951-1971 (current prices)



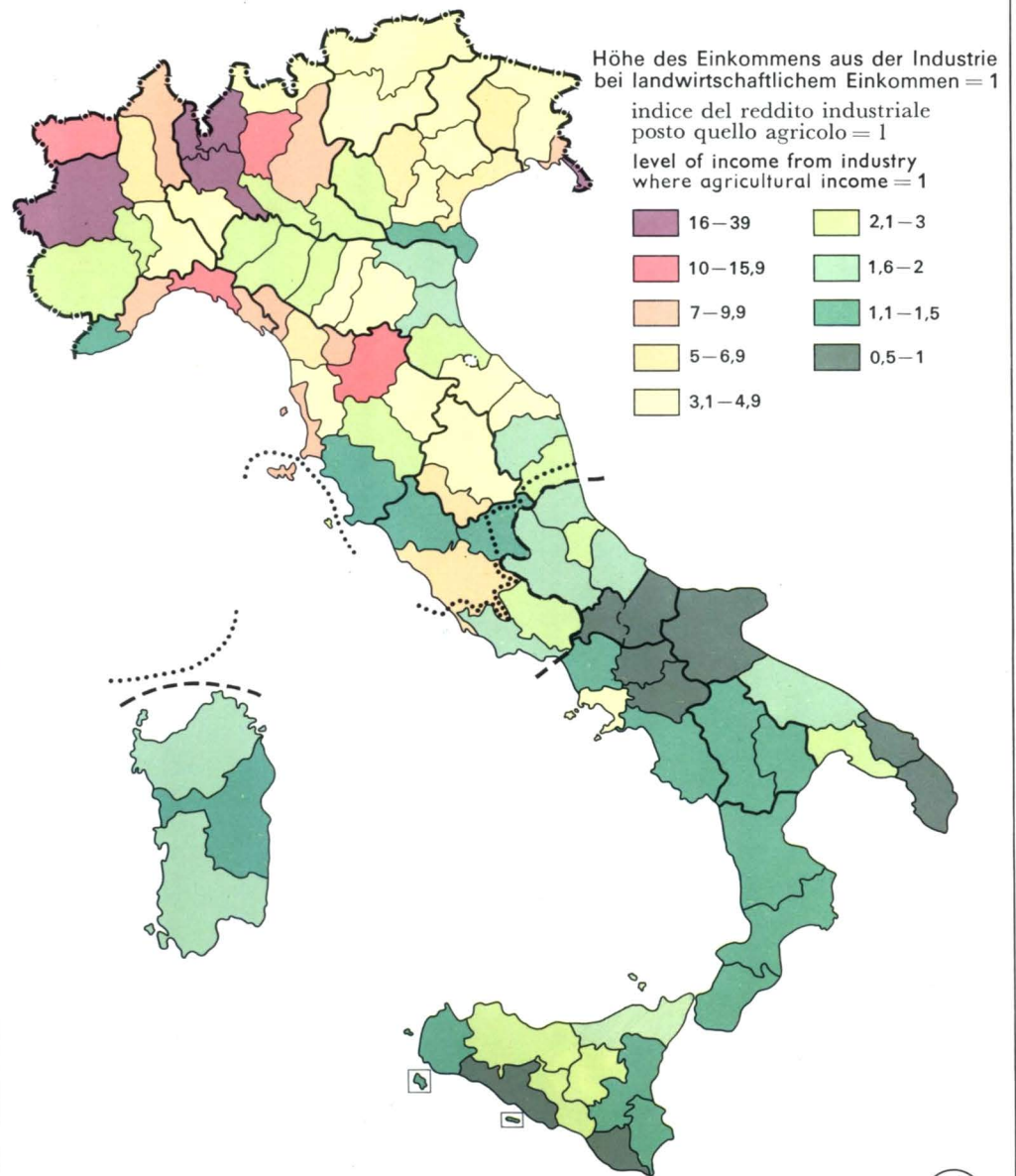
(b)

Netto-Einkommen 1971 und Zunahme 1951-1971 (laufende Preise)
 Reddito netto 1971 e aumento 1951-1971 (prezzi correnti)
 Net income 1971 and increase 1951-1971 (current prices)



(c)

Verhältnis der Einkommen aus Landwirtschaft und Industrie 1971
 Rapporto fra reddito del settore industriale e reddito del settore agricolo nel 1971
 Relationship of income from industry and agriculture 1971



(d)

KAUFKRAFT UND EINKAUFSSBEZIEHUNGEN IN ITALIEN

POTERE D'ACQUISTO E GRAVITAZIONE COMMERCIALE AL DETTAGLIO IN ITALIA

PURCHASING POWER AND SHOPPING LINKAGES IN ITALY

Rolf Monheim:

Kaufkraftindex und Pro-Kopf-Kaufkraft in den Zentren der Einzelhandelsregionen, in den Regionen und in den Subregionen des Einzelhandels 1965

Indice del potere d'acquisto e potere d'acquisto pro capite nei centri, nelle aree e sub-aree di gravitazione commerciale 1965

Index of purchasing power and per capita purchasing power in the shopping centers of the retail trade regions, the regions and subregions of retail trade 1965

